

Hadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 50

Sonntag den 15. Dezember 1918.

20. Jahrgang

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage. Der Postabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exkl. Postzuschlag. Man abonniert bei der Expedition, an der auch bei den Landbriefträgern oder bei der nächst gelegenen Postanstalt Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 20 Pfg. die Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter Hadamar.

Bekanntmachung.

der Reichsbekleidungsstelle über Aufhebung der Beschlagnahme von Gastwirtswäsche.

Vom 7. Dezember 1918.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt.

Einziger Paragraph.

Die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme der im Besitze von Hotels, Gast- und Schankwirtschaften und ähnlichen Betrieben sowie Wäschverleihschäften buntmaler Bett-, Haus- und Tischwäsche vom 25. August 1917 (Reichsanzeiger Nr. 202) tritt mit dem 8. Dezember 1918 außer Kraft.

Berlin, den 7. Dezember 1918.

Reichsbekleidungsstelle.

J. B. Dr. Temper.

Bekanntmachung.

Von den Steigern der dahier unter unserer Mitwirkung zur Versteigerung gelangenden Militär-Pferde wird eine Bescheinigung verlangt, daß die ersteigerten Pferde in eigenem Landw.- oder gewerbli. Betriebe Verwendung finden sollen. Händler sind von der Versteigerung ausgeschlossen. Es muß deshalb in der Bescheinigung noch ausdrücklich betont werden, daß der Inhaber einer solchen kein Händler ist.

Da es in erster Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß sich Kaufliebhaber aus ihrem Kreise nicht genügend ausweisen konnten, möchten wir Sie bitten, die Ihnen unterstellten Bürgermeistern

anzuweisen, daß fragl. Bescheinigungen vor schriftmäßig ausgestellt werden. Auf der Bescheinigung ist außerdem zu vermerken, wieviel Pferde der betreffende Steigerer für seinen Betrieb benötigt.

Bekanntmachung.

Staatssekretär Erzberger hat auf die nachfolgenden Fragen die beigefügten Antworten gegeben.

- 1.) Frage. Dürfen erst nach Waffenstillstand entlassene Heeresangehörige, die nicht vor Kriegsausbruch im besetzten Gebiet ansässig waren, hier bleiben?
1.) Antwort. Ordnungsmäßig entlassene Wehrpflichtige, die während des Krieges in besetzten Gebiet ansässig wurden oder deren Familien während des Krieges dorthin verzogen sind, können hier bleiben.
- 2.) Frage. Dürfen zwischen Kriegsausbruch und Waffenstillstand Eingewanderte ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthalts hier bleiben?
2.) Antwort. Ja.
- 3.) Frage. Dürfen Entlassene, darunter auch Staatsreklamierte Ungediente, die nie Wehrdienst getan haben hier bleiben, wenn sie es nach dem Waffenstillstand zugezogen und hier beruflich tätig sind?
3.) Antwort. Nein, mit Ausnahme von Beamten.
- 4.) Frage. Können Nichtwehrpflichtige bleiben, die kurz vor oder nach dem Waffenstillstand zugezogen sind?
4.) Antwort. Ja.

In Vertretung.

gez. Rötter.

Gerste zur Brotstreckung.

Um noch mehr Gerste für die Herstellung von Graupen und zur Brotstreckung freizumachen, ordnete der Staatssekretär des Reichs Ernährungsamts Wurm an, daß die Gerstenbelieferung der Bierbrauereien wesentlich einzuschränken ist. Die Brauereien werden nur bis 5 Prozent des Bierdenverbrauchs an Gerste beliefert. Durch eine Anordnung wird die den Brauereien überwiesene Gerstenmenge etwa um ein Drittel der bisherigen Belieferung gekürzt. Es ist dafür Sorge getragen, daß die frei werdende Menge im Betrage von ungefähr 27500 Tonnen sofort den Graupenmühlen zugeführt wird. Eine weitere Kürzung war unmöglich, weil die Brauer bereits beliefert waren und die Gerste vermälzt hatten.

Die Franzosen in Wiesbaden.

Dem Berl. Vol. Anz. wird aus Wiesbaden berichtet. Hier ist nach einer Anordnung des Obersten Geybet, des hiesigen Kommandanten, der Straßen und Brückenverkehr von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens gesperrt. Für Feuerwaffen und Munition besteht Abgabepflicht. Der Drahtverkehr mit dem rechtsrheinischen Ufer ist nur für Lebensmittel- und Industriebedarf gestattet.

Umlage zur Alte. Rente.

Vom 1. Januar 1919 ab erhalten die Altersrentenempfänger eine monatliche Zulage von 8 Mark zu ihrer Rente. Die Zulage ist zunächst

nur bis zum 31. Dezember 1919 in Aussicht genommen.

Gegen das Hamstern von Bargeld.

Die Banken und Bankfirmen sind nunmehr von der Reichsbank veranlaßt worden; von ihren Kunden Erklärungen einzuholen ob sich in den Schließfächern bare Geldmittel befinden. Im Falle in ihnen, aber noch Zahlungsmittel irgend welcher Art vorhanden sein sollten, werden die Kunden ersucht, diese alsbald zur Gutschrift einzuzahlen.

In Uniform im besetzten Gebiet.

In Ludwigshafen wurden am Sonntag 250 deutsche Soldaten gefangen genommen, die trotz Warnung über den Rhein gegangen waren, um sich die französische Garnison anzusehen.

Hindenburg künftiger Wohnsitz.

Aus Lüneburg wird gemeldet, daß sich der Generalfeldmarschall v. Hindenburg nach vollendeter Demobilisation in der Nähe der alten Heideburg zur Ruhe setzen wird. Er hat sich als Wohnsitz das ein Viertelstunde von Lüneburg gelegene Kloster Lüne ausgewählt.

Ein ausgeraubtes Fort.

Aus Erbenheim Kreis Wiesbaden wird berichtet. Das Fort Viehler wurde in den letzten Tagen vollständig von den Bewohnern der umliegenden Dörfer ausgeplündert. Nahezu alle Holzbauten sind abgerissen und dem Erdboden

Die deutsche Nationalversammlung.

Koblenz, 10. Dez. Oberbürgermeister Klostermann wies in einer Sitzung des Arbeiterrats die kultur- und religionsfeindlichen Bestrebungen des Kultusministers Hoffmann zurück und bedauerte, daß dadurch die Lösungsbestrebungen in den Rheinlanden gefährdet würden. Er teilte dann mit, aus vollkommen sicherer Quelle sei festgestellt, daß Frankreichs Absichten auf die Einverleibung des ganzen linken Rheinufers hingen, und daß diese Forderung der Franzosen von Belgien und Italienern unterstützt werde, während England ihr keine Hintertreffe in den Weg lege. Nur Amerika werde vielleicht dagegen sein. Es bestehe die große Gefahr, daß wir einen Diktatursfrieden bekommen. Deshalb müsse man unbedingt dafür sorgen, daß die jetzige Reichsregierung offiziell vom deutschen Volke anerkannt werde. Ehe das durch die Nationalversammlung geschehen könne, sei es vielleicht schon zu spät. Es bleibe also nur noch ein Ausweg. Den Reichstag möglichst bald einzuberufen mit der Tagesordnung: Anerkennung der jetzigen Reichsregierung. Der Reichstag könne aber unmöglich in Berlin zusammentreten, weil er dort unter den jetzigen Verhältnissen nicht frei arbeiten könne. Er habe daher den Vorschlag gemacht, ihn nach Koblenz oder Kassel einzuberufen, wo die letzte Möglichkeit vorhanden sei, in Sicherheit zu tagen. Oberbürgermeister Klostermann hat dementsprechend folgendes Telegramm an die Reichsregierung und an den Reichstagspräsidenten Fehrenbach abgesandt. Beide Kreise des Rheinlands halten die Einberufung des alten Reichstags nach Kassel oder Koblenz zur Anerkennung der jetzigen Reichsregierung bis zur Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung für unbedingt erforderlich, damit der Entente gegenüber legitimierte Vertreter des

gleichgemacht, selbst die Pulvermagazine verschonten die Plünderer nicht.

Kleidungsstücke als Weihnachtsgeschenke.

Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß von jetzt bis zum 8. Januar 1919 jede weibliche Person Anspruch auf zwei Sonderbezugsgutscheine hat, die ohne weiteres und ohne Bedürfnisnachweis ausgestellt werden müssen. Und zwar für 1 Kleid oder Teilstücke der Oberbekleidung und für 1 Mantel Jackett, Umhang oder für Stoffe zu diesen Gegenständen. Die gleiche Vergünstigung wird für einen Männer- oder Knaben Wintermantel gewährt. Dies hat gerade für die Weihnachtszeit eine erhebliche Bedeutung, denn dadurch ist wieder die Möglichkeit vorhanden, zu dem früher gestifteten Brauch zurückzukehren. Geschenke in Form von Bekleidungsgegenständen zu machen. Die Erleichterung in der Bezugsgutscheinpflcht wird zweifellos begrüßt werden und dürfte manchen Veranlassung geben, zu der alten Sitte der Weihnachtsbescherung in Gestalt von Bekleidungsgegenständen zurückzukehren, besonders da auch zahlreiche andere kleinere Wäschegebrauchsgegenstände wie Kragen und dgl. ganz bezugscheinfrei geworden sind.

Vorzug den ordnungsmäßig Entlassenen!

Um den Truppen bei den Fahnen zu halten und die ordnungsmäßige Entlassung zu begünstigen, fordert das Reichsan für die wirtschaftliche Demobilisation auf Vorschlag der Obersten Heeresleitung dazu auf, daß ordnungsmäßig

Deutschen Reiches für die Friedensverhandlungen vorhanden sind.

Bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit.

London, 11. Dez. W. B. Neutermeldung. Lord Robert Cecil jagte in einer Versammlung in Letchworth, die einzige befriedigende Regelung würde sein, daß die Alliierten feststellen, wieviel Deutschland zahlen könne, und daß sie die betreffende Summe verlangen und unter diejenigen der Alliierten, die darauf Anspruch haben, verteilen. Ein Unterschied zwischen Wiedergutmachung, Kompensation und Kriegsschadigung sollte nicht gemacht werden. Deutschland müsse bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit zahlen.

Amerika gegen England.

Amsterdam, 11. Dez. Wie die „Morningpost“ aus Washington nach der „Köln. Ztg.“ berichtet, hielt der Leiter einer New Yorker Lebensversicherungsgesellschaft, Kingsley, eine aufsehenerregende Rede, worin er sagte, England werde niemals Wilsons Lehre von der Freiheit der Meere annehmen und eine sehr ernste Meinungsverschiedenheit auf der Friedenskonferenz werde die Folge sein. Man beginne schon Vergleiche anzustellen über die Stärke der beiderseitigen Flotten. Es handelt sich jetzt offensichtlich um einen ähnlichen Kampf zwischen England und den Vereinigten Staaten, wie bei dem Weltkampf um die Seemacht zwischen Deutschland und England, in dem schließlich dieser Krieg gipfelt.

Diebstahlsbroschüren in der Schweiz.

Berlin, 11. Dez. (W. B.) Wie dem „V. L. A.“ berichtet wird, wurde nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ in Zürich ein Kurier des Stuttgarter Arbeiter und Soldatenrates aufgehoben, der von Diebstahl verfasste Broschüren zu Propagandazwecken für die Jungburgen einzuschmuggeln versuchte.

Der aufgehobene Achtstundentag.

Berlin, 11. Dez. Der Vorwärts schreibt: Die französische Besatzung der Saargebiete hat den Achtstundentag für die Vergarbeiter aufgehoben mit der Begründung, daß sowohl in Frankreich wie in Deutschland Kohlennot sei und die französischen Vergarbeiter auch 10 Stunden arbeiten müssen.

Gegen Auslieferung des Kaisers.

Berlin, 11. Dez. Dem Berl. Bot. Anz. wird aus Genf gemeldet, Dem Genfer Journal zufolge findet das Verlangen der Auslieferung Wilhelms 2. und des früheren Kronprinzen durchaus

nicht die Zustimmung in großen Teilen der Bevölkerung der Satenstaaten, weil dem Geis im allgemeinen und der Neutralität Hollands Gewalt angetan werden würde, was auch namhafte Rechtsgelehrte zugestehen.

Die deutschen Rheinlande.

Köln, 11. Dez. Der französische Wille, das ganze linke Rheinufer Reich anzugliedern, findet die Unterstützung des größten Teiles des Bundesgenossen. Der einzige Widerstand gegen diese annexionistischen Pläne scheint nur noch von Amerika auszugehen. Im ganzen Rheinland wird in den nächsten Tagen eine gewaltige Bewegung einsetzen, die den sofortigen Zusammentritt des Reichstages fordert und den einmütigen Willen der Rheinlande bekundet, als deutsches Land beim Deutschen Reich zu bleiben.

Die 81er Polizeitruppe für Frankfurt.

Nach den Waffenstillstandsbedingungen ist eine sogenannte „Polizeitruppe“ für Frankfurt vorgesehen. Demgemäß rückt heute Donnerstag das Inf.-Reg. 171 115 Div. in der Stärke von ungefähr 1200 Mann in hiesiger Stadt ein. Das Regiment bleibt bis zum Eintreffen des Inf.-Reg. 81, das nach erfolgter Demobilisierung in etwa 8—10 Tagen wieder in die alte Garnison zurückkehren wird. Die Truppen haben lediglich Absperrungsaufgaben an den Bahnstrecken, durchlaufenden Straßen und Wasserwegen, ferner Sicherung der wichtigsten Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu verrichten, sowie Sorge für Ruhe und Ordnung zu tragen. Der polizeiliche Sicherheitsdienst bleibt nach wie vor, wie er bisher organisiert war bestehen. Soweit die Truppen zu polizeilichen Aufgaben herangezogen werden, erhalten sie Anleitungen durch den Polizeipräsidenten. Nach einer vorläufigen Rücksprache, die gestern mit dem ersten Generalstabs-offizier der 115. Division im Polizeipräsidentium stattgefunden hat, soll die Truppe den polizeilichen Sicherheitsdienst insoweit übernehmen, als die Bewachung aller Lebensmittel-Versorgungs- und Bekleidungsstellen in Frankfurt a. M. in Betracht kommt und außergewöhnliche Sicherheitsbedürfnisse auftreten. Der erste Generalstabs-offizier hat ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß das gesamte Offizierkorps mit der ganzen Truppe auf dem Boden der Reichsregierung Ebert Haase steht und jedem gegenrevolutionären Versuch entgegentreten wird.

Die Räumung im Osten.

Berlin 11. Dez. W. B. Die Räumungen im Osten werden fortgesetzt. Die Heeresgruppe Wodensen hat Befehl, den Rückmarsch mit der Bahn und im Fußmarsch fortzusetzen. Eine Reihe wei-

terer Formationen der Heeresgruppe ist in Deutschland eingetroffen.

Die internierten deutschen Kriegsschiffe.

Berlin, 11. Dez. W. B. Von Angehörigen des aus Scapa Flow zurückkehrenden Transportdampfer wird berichtet: Die deutschen Schiffe wurden unter strengster Bewachung in Scapa Flow interniert. Ein Verkehr zwischen den deutschen und englischen Schiffen wurde nicht gestattet, ebenso wenig der Verkehr zwischen den deutschen Schiffen untereinander, außer einem geringen Signalverkehr. Die deutschen Schiffe wurden genau untersucht. Die amerikanischen Vertreter äußerten ihre Bewunderung über die deutschen Schiffsbauten, besonders über die Panzerkreuzer und das Linienschiff Bayern. In der ganzen alliierten Flotte gäbe es kein einziges so vorzügliches Schiff, wie diesen deutschen Linienschiffstyp. Ähnliche Bewunderung wurde dem modernen deutschen Zerstörer gezollt.

Im Januar.

Hamburg, 10. Dez. Wie das Hamburger Echo aus gut unterrichteter Quelle erzählt, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die Wahlen zur Nationalversammlung nicht Mitte Februar sondern in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden werden.

Amerika nimmt keine deutsche Sondernote an.

Osaka, 10. Dez. Holländisch Nieuwsburo meldet aus Washington. Die amerikanische Regierung hat die Regierungen in Berlin und Wien nochmals benachrichtigt, daß sie Mitteilungen, die für alle Alliierten bestimmt sind, aber nur an die Regierung in Washington gerichtet sind, nicht mehr annehmen wird.

Was plant Frankreich?

Basel, 10. Dez. Die Blätter melden aus dem Haag. Aus Frankreich zurückgekehrte hochgestellte Holländer, welche die Stimmung der leitenden französischen Kreise genau kennen, sagen aus, daß der ernsthafte Plan bestehe, aus Deutschland ein Ausbeutungskolonie zu machen. Gefangen sollen zum Wiederaufbau Frankreichs und Belgiens verwendet, linksrheinische Gebiete ebenfalls in den Dienst Frankreichs gestellt werden. Die Stimmung in Frankreich ist augenblicklich, rachsüchtig und übertrifft noch die chauvinistische Presse.

Entlassene bei der Anstellung in Staatsbetrieben und in weitgehendsten Umfang auch bei Anstellung in Privatbetrieben den nicht ordnungsmäßig Entlassenen unbedingt vorgezogen werden.

Französisch Preise.

Wie in der Pfalz, so haben auch in ganz Rheinhessen die Franzosen den Preis für ein Liter Wein auf 1,60 Mark festgesetzt. Früher bezahlten sie das Stück mit 1,50 Mark. Den Franken bewerten sie mit 53 Pfennig.

Besetzung Schwanheims.

Am Dienstag wurde der Bahnbahnverkehr zwischen Frankfurt und Schwanheim eingestellt. Die Züge fahren infolge der bevorstehenden Besetzung Schwanheims durch feindliche Truppen von Frankfurt nur noch bis zum Oberforsthaus und zurück. Für die Beförderung der zahlreichen in Frankfurt beschäftigten Schwanheimer Einwohner hat ein Fuhrunternehmer einen Pendelverkehr zwischen Schwanheim und der Endstation der Linie 15 in Niederrad eingerichtet.

Trennung von Staat und Kirche.

Von evangelisch-kirchlicher Seite schreibt man uns. In wohlwollendem Gegensatz zu der überstürzten Hast, mit der Herr Adolf Hoffmann in Berlin diese Frage behandelt, steht eine amtliche Erklärung des Leiters des württembergischen Kultusministeriums, des jüdischen Sozialdemokraten Heymann, welcher bekannt gibt, daß er das

Provisorium seiner Amtstätigkeit zu keiner Veränderung im Schulwesen und im Verhältnis von Kirche und Staat benutzen werde.

Schleichhändlerangst im Rheinland.

Die Umwälzungen, welche der Rückmarsch der Truppen und die Besetzung der Rheinlande mit sich bringen, haben auch auf dem Gebiete der Nahrungs- und Genussmittel ihr Gutes gezeigt. Wenn man heute die Schaufenster der verschiedenen Feinkost-, Zuckerwaren- und Zigarrengeschäfte betrachtet, läßt einem das Herz im Leibe Allenthalben findet man wieder Bonbons, Schokolade, Zigarren, Tabak, Wein, Konserven und sonstige begehrte Vorräte ausgestellt. Und der erstaunte Bürger fragt sich jetzt, wo all die guten Sachen auf einmal so schnell hergekommen sind. Er ahnt nicht, daß sie schon immer da waren, daß sie aber nur zu ganz unerhörten Preisen an bevorzugte Kunden abgegeben wurden. Nun wird die Konjunktur schlechter. Die heimlich angesammelten Vorräte drohen den Wert zu verlieren, und werden deshalb schienig auf den Markt geworfen, teils wohl aus Angst sie wurden von den Besatzungstruppen beschlagnahmt, teils aber auch aus der wohlwogenen Besorgnis heraus, daß demnächst die ungeheuren Preise rapid sinken werden. Der ehrliche Bürger glaubt garnicht, schreibt das Köln. Tagebl. welche Angst ein Schleich- und Schleichhändler von Profession heute auszustehen hat. Wir dürfen hoffen, daß auch er nun bald der Vergessenheit anheftet. Dann kommt auch wie-

ber die Zeit, wo man in den Läden der Städte das Gefühl hat, als Käufer und nicht als Bettler von der nun auch entthronten Hohen der Verkäuferin zu stehen.

Feldpost nach dem Osten.

Im Publikum besteht immer noch die irrthümliche Meinung, daß auch der Feldpostverkehr nach dem Osten eingestellt ist. Es scheint ferner, daß Sendungen verkehrtlich auch bei den Postämtern angehalten oder zurückgegeben werden, so daß die Verbindung zwischen der Heimat und der Ostfront so gut wie völlig aufgehört hat. Wie wir nun aus den holländischen Ländern hören, hat dieser Zustand in den Reihen unserer dort befindlichen Feldgrauen geradezu Verstärkung erzeugt. Wir alle wissen, daß diese Teile unseres Feldheeres nicht so rasch in die Heimat zurückkehren können wie die Angehörigen der Westfront, und daß deshalb an ihre Geduld noch Anforderungen gestellt werden müssen, die gerade unter den jetzigen Verhältnissen besonders schwer zu erfüllen sind. Um so dringlicher möchten wir allen ihren Angehörigen ans Herz legen, sofort an ihre Lieben zu schreiben und den ersten Briefen so häufig wie möglich weitere folgen zu lassen. Sehr zu empfehlen ist ferner, auf alle Briefe für das Ostheer möglichst viel und deutlich den Vermerk Osten zu setzen und die Postämter von der zuständigen Stelle hier erneut darauf hinzuweisen, daß sie diese Briefe nicht anzuhalten, sondern schleunigst zu befördern haben.

Rücktrittsgesuch Solfs

Berlin, 12. Dez. Die schon seit längerer Zeit bestehenden Unstimmigkeiten zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Solf und den Vertretern der Unabhängigen Sozialdemokratie im Räte der Volksbeauftragten haben sich derart zuspitzen, daß sich Dr. Solf nunmehr zur Einreichung seines Abschiedsgesuches entschlossen hat.

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu, daß eine Entscheidung noch nicht getroffen sei.

Die Heimkehr der Ukrainetruppen.

Mannheim, 12. Dez. W. B. Auf eine Anfrage des Mannheimer Bürgers an Generalfeldmarschall von Hindenburg über das Schicksal der noch in der Ukraine stehenden deutschen Truppen läßt Generalfeldmarschall von Hindenburg mitteilen, daß Grund zur Besorgnis wegen der Rückkehr unserer Truppen aus der Ukraine nicht vorhanden ist. Ihre Heimbeförderung ist im Gange. Die 212. Inf.-Division hat bereits mit der Spitze Deutschland erreicht, die 7. Landwehr-Division und die 2. Kavallerie-Division Polen bis alle in Deutschland, sind werden noch 2 Monate vergehen.

Lokales.

Sadamar, 12. Dez. Am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr wurden die Bewohner der Stadt durch Feuerlärm aus ihrer Ruhe geschreckt. Im Königl. Gymnasiumgebäude (Unterprima) war das durch die Einquartierung dort noch lagernde Stroh in Brand geraten und entwickelte einen furchtbaren Rauch. Die freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle. Außer Materialschaden und eine Beschädigung an einer in zwei Schränken befindlichen Sammlung von Büchern kam niemand zu Schaden. Wie wir nachträglich erfahren ist der Schuldiener infolge Rauchvergiftung erkrankt.

Sadamar, 11. Dez. In der hiesigen St. Josef-Anstalt verstarb ein dem 253. Regt. angehöriger auf dem Durchmarsch befindlicher Soldat infolge Lungentzündung. Er war gebürtig aus Finkenwerder. Seine Beerdigung findet Sonntag nach dem Hochamt statt.

* Sadamar 12. Dez. In hiesiger Stadt werden dieser Tage 160 Automobile untergestellt, die der Entente übergeben werden. Die Militärbehörde zahlt für Überwachung der Automobile pro 10 Mk. Als Wachleute sind vom Heer entlassene Mannschaften in Aussicht genommen.

* Sadamar, 12. Dez. Der Arbeiter und Bauernrat hat sich mit dem heutigen Tage aufgelöst.

* Sadamar, 12. Dez. Zum Weihnachts-Geschäftsverkehr. Die Bezugspflicht ist aufgehoben für Strümpfe, Socken und Stutzen, Kopfschläger, Brustschürzen, Kniewärmer, Leibbinden, Halsbinden, gestricke Schals, Pulswärmer, Schwiiger Sweater jeder Art, gestricke gewirkte und gehäkelte Damenwesten, gewirkte Korsettschoner und Untertaillen (Tricotbänder und Jaden sind bezugsfrei), Brusthalter, Büstenhalter, Niederbüsten, Grabschalter und ähnliche Gegenstände, Matrasen, fertiggefüllte Inlettsabgepaßte Kopfschläger Schals und Umschlagetücher, Reise- und Schlafdecken, Decken für Tiere.

Sadamar, 12. Dez. Dem Musikier Theodor Liebmann, Sohn des Herrn Liebmann von hier, wurde das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen. Er ist der fünfte Sohn der Familie Liebmann, dem diese Auszeichnung zu Teil wurde. Alle Söhne sind wie er gefand aus dem Feldzug zurückgekommen, nachdem sie zum Teil verwundet waren.

Montabaur 11. Dez. Heute oder morgen wird die feindliche Besatzung (Amerikaner) in Stärke von etwa 350 Mann und 50 Pferden in Montabaur Quartier nehmen. Die Offiziere werden vorwiegend in Gastwirtschaften, die übrigen Mannschaften in den Turnhallen und Sälen untergebracht. In vielen Gemeinden des Unterweserwaldkreises werden ebenfalls Truppen der feindlichen Besatzung auf längere, unbestimmte Zeiteinquartiert.

* Mühlbach, 12. Dez. Der seitherige Bürgermeister Herr Wilhelm Blum, wurde auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt. Die Wahl hat ihre Bestätigung erhalten.

* Wiesbaden, 11. Dez. Die Note Fahne die mehrere Wochen auf dem Schlosse, dem seitherigen Sitz des Arbeiter- und Soldatenrats wehte, ist eingezogen worden in Anbetracht des Einmarschs der französischen Besatzungstruppen. Die einstige nassauische Residenz liegt nun wieder in Ruhe und Frieden da.

* Montabaur, 10. Dez. Bürgermeister Reis gibt bekannt. Es wird dringend davor gewarnt, während der Anwesenheit der Besatzungstruppen Schusswaffen zu gebrauchen, Leuchtraketen und Feuerwerkskörper abzuschießen, da an demnächst Gefahr droht, daß unsere Stadt dem Erdboden gleich gemacht wird. Er teilt weiter mit, daß dem Vernehmen nach in der Gifel ein Dorf von den Besatzungstruppen in Brand gesetzt wurde, weil bei Einzug der Truppen Schiffe gefallen sind.

Eltsville, 11. Dez. In der Villa Marij dahier wurde ein größerer Silberdiebstahl ausgeführt. Als bei Ausbruch des Krieges die Familie in ihre Heimat, nach Frankreich sich begab, ließ sie auch das gesamte Silber in der Villa zurück. Als später die Besatzung unter deutscher Verwaltung gestellt wurde, verschloß man das Silber in einen Schrank und versiegelte ihn. Jetzt ist festgestellt worden, daß der Schrank auf der Rückseite zerbrochen, auch die Siegel gelöst, aber wieder kunstgerecht aufgesetzt waren. Das gesamte Silber ist verschwunden.

Coblenz, 12. Dez. Mit klingendem Spiel rückte heute die erste amerikanische Division auf dem Durchmarsch auf die rechte Rheinseite in Koblenz ein, wo sie Quartier bezog. Andere Divisionen folgen in den nächsten Tagen nach.

Die Ausmerzung der Religion aus der Schule. Ueber den Inhalt der neuen religionsfeindlichen Verfügung des Kultusministers Adolf Hoffmann teilt die „Germania“ noch folgende weitere Einzelheiten mit. Das Schulgebet hat in sämtlichen Schulen vor und nach dem Unterricht fortzufallen. Es darf also hiernach auch nicht mehr in der konfessionellen Volksschule gebetet werden! Eine Verpflichtung der Schüler seitens der Schule zum Besuche von Gottesdiensten und anderen religiösen Veranstaltungen ist unzulässig. Gemeinsame religiöse Feiern und Abendmahlsbesuche dürfen nicht mehr veranstaltet werden. Keine Schulfeier darf mehr religiösen Charakter tragen — Religionslehre ist kein Prüfungsfach mehr — Unzulässig ist die Aufgabe häuslicher Arbeiten für den in der Schule erteilten Religionsunterricht.

Katholische Kirche.

15. Dez. 1918.

Frühmesse 7 Uhr. Hospitalkirche 7 Uhr.
Nonnenkirche 8. Uhr. Gymnasialgottesdienst 8 1/2 Uhr. Hochamt 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

10 Uhr Gott esdienst in Sadamar.
2 Uhr Gottesdienst in Langenberbach.

Tinte

vorzüglicher Qualität zu haben in
Druckerei von A. W. Hörter.

Kostenfreie

Unterrichtskurse

zur Erlernung der engl. franz. Sprache, einf. doppelt. amerik. Buchführung, Wechsellehre. Briefwechsel, fkm. Rechnen, Schönschreiben. Stenographie in dies. Semester. Auswärtige schriftlich bei kostenfreier Überwachung aller Arbeiten.

Verlangen Sie Lehrplan D., Rückporto beif. vom Kontor der Kaufmännischen Privatschule Reil Inh. Gustav Jahn, Berlin Wulostr. 26.

Christbäume

hat abzugeben

Jakob Adams.

Rentenquittungen

zu haben in der Druckerei von J. W. Hörter.

Christbäume

zu haben.

Georg Bayer Wm.

Vorngasse.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei von J. W. Hörter.

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Näheres Expedition.

Ein noch gut erhaltener

Füllösen

zu verkaufen. Näheres Expedition.

4-5 Z.-Wohnung

mit Zubehör möglichst mit Garten sofort zu mieten gesucht.

Josef Jutra, Schornsteinfegermstr Montabaur

Bettfedern-

Gelegenheitskauf!

Reine Gänsefedern zu Schleifen.

9 Pfd. M. 20. — frei mit Sach.

Zeise & Co. Königssee-E. Thü.

2 Arbeiter

zum Graben eines 70 Ruthen großen Garten gesucht.

Näheres Expedition.

Die illustr. Beilage

ist nicht eingetroffen. Wird nachgeliefert.

Die Redaktion.

Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierdurch zu der am
Mittwoch den 18. Dezember 1918, Nachmittags 3 Uhr
im Schilleraal zur „alten Post“, hier, stattfindenden
X. ordentlichen Ausschusssitzung
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen
2. Erhöhung der Rassenbeiträge und Aenderung der Lohnstufen
(Satzungsänderung.)
3. Festsetzung des Voranschlags für das Geschäftsjahr 1919.
4. Wahl des Rechnungsausschusses (§ 91 der Satzung)
5. Anträge und Verschiedenes.

Die Unterlagen von den Beratungsgegenständen können von
Ausschussmitgliedern von heute ab, Vormittags von 9—3 Uhr
in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Limburg, den 10. Dezember 1918.

Der Vorstand.

Gymnasium in Hadamar.

Allen Bürgern der Stadt, insbesondere auch den Mitgliedern
der Feuerwehr, sage ich für ihre energische Arbeit zur Löschung des
Zimmerbrandes im Gymnasium verbindlichen Dank.

Hadamar, 13. 12. 18.

Der Gymnasialdirektor: Heun.

Nassauer werbet für die Deutsche demokratische Partei!

Wir fordern:

- 1) Einen freien Volksstaat und bekämpfen jede Gegen-
revolution von unten und oben.
- 2) Sofortige Wahlen zur Nationalversammlung nach
ger gleichen, geheimen und direkten Verhältniswahl für
alle großjährig-en Volksgenossen beiderlei Geschlechts.
- 3) Energrische Fortführung der sozialen Gesetzgebung.
Sicherung des Koalitionsrecht aller Stände,
Maßnahmen zum Neuaufbau unserer Wirtschaft,
Schaffung von Bauernland durch Aufteilung von Do-
mänen und geeigneter großer Güter.
- 4) Aufrechterhaltung der Ordnung,
Sicherung des Eigentums,
glatte Erledigung der Verwaltungsgeschäfte in Reich
Staat und Gemeinde und vor allem

Frieden, Arbeit und Brot!

Anmeldungen zur Deutschen demokratischen Partei erfolgen bei den
Ortsvereinen oder bei der Geschäftsstelle des Landesverbandes in Wies-
baden, Bachmeyerstraße 10

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Einwohner von Hadamar und
Umgegend zur Kenntniß, daß ich ab 14. d. Mts.
im Hause des Herrn Gastwirts Hüber mein

Friseur-Geschäft

eröffne.

Empfehle mich im Rasieren, Frisieren,
Haarschneiden, sowie Anfertigung sämtlicher Haar-
arbeiten.

Hochachtungsvoll

Johann Weyland,
Friseur.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbstständigkeit.

bietet angesehene Firma, welche einige vollwirtschaftliche Bedarfsartikel
herstellt, die bei Privaten, der Landwirtschaft, Großindustrie, Verwaltun-
gen etc. täglich gebraucht werden. Die Artikel sind vom Kriegsanse ge-
nehmigt und zum Handel freigegeben. Die Uebernahme der Vertretung
bietet für arbeitsfreudigen und strebsamen Herrn

gute dauernde Existenz.

Auch für Nichtkonfite, Kriegsinvaliden oder Damen geeignet. Für
die Unterhaltung eines kleinen Lagers sind einige Hundert Mark erforder-
lich, Leben nicht nötig. Risiko ausgeschlossen.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 4326 an den Verlag ds. Btg. erbeten.

Rücktransport der Kriegshunde.

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Diensthunden
beliebten Truppenteile haben Anweisung erhalten, die Hunde unmittel-
bar ihren Besitzern gegen Empfangsbcheinigung zuzuführen. Ueber
den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht
werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten wie bei dem Rücktrans-
port der Mannschaften zu überwinden. Immerhin ist damit zu rechnen,
daß in Anbetracht der schnellen Räumung der besetzten Gebiete und wie
gesagt unter Berücksichtigung der Transportchwierigkeiten, dieser oder
jener Hund nicht oder erst später zurückgebracht werden kann. Hunde,
die von den Besitzern zur freien Verfügung gestellt wurden, auf deren
Rückgabe von vornherein verzichtet wurde, gehen in den Besitz der Heeres-
verwaltung über.

Es wird gebeten, Anfragen der Hundebesitzer, wann die Rück-
führung ihres Hundes erfolgt, wo sich das Tier befindet usw., nicht er-
gehen zu lassen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission Abteilung
Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen selbst nichts Näheres weiß
und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.

Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser Ge-
legenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellten, ih-
ren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet.

Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission

Abteilung für Kriegshunde (früher Inspektion der Nachrichtentrup-
pen) Charlottenburg, Suarezstraße 13, 4. Etage.



Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.
Danksagungskarten,
Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und
jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.